



# UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

## Die westliche Wertegemeinschaft

Menschen wollen keinen Krieg. Jene, die Kriege anzetteln, sind eine Minderheit, wie sich leider auch an anderen Verhaltensweisen zeigt. Wer Unsummen für die Beschaffung von Tötungsgeräten für Menschen und zur Zerstörung der Natur ausgibt, aber beim Geld für Bildung aller Schichten, dem Sozialsystem, dem Umwelt- und Klimaschutz bremst, kann nicht aus unserer Zeit stammen, sondern sich von Emotionen leiten lassen, die nicht zu einer lebenswerten Zukunft passen.

Kriege bringen nur für die Kriegsindustrie und die Menschenhändler Gewinne, für die Umwelt und die Menschen gibt es immer nur Verluste. Der Begriff der „westlichen Wertegemeinschaft“ wird in der Politik und vielen Medien auch zur Begründung des vorher Genannten strapaziert. Die Menschen in anderen Regionen haben aber begründete Zweifel, ob diese „Wertegemeinschaft“ das hält, was sie vorgibt zu versprechen.

Die Ukraineflüchtlinge haben mit ihr gerade bittere Erfahrungen machen müssen, wenn es ihnen gelang, ihr erspartes Geld in den Westen zu retten und sie es wechseln wollten. Sie prallten auf das harte und brutale Gesicht der westlichen Wertegemeinschaft in Form der Banken, die nicht die Spur von Mitgefühl und Mitverantwortung für die Flüchtlinge zeigten und darauf verwiesen, dass sie das ukrainische Geld nicht bereit seien zu wechseln, weil sie keine Banken hätten, die die Sicherstellung garantierten.

Ein ziemlich unchristliches Verhalten, das zur Frage führt, auf welcher Glaubensgrundlage die „westliche Wertegemeinschaft“ beruht, welchen Gott sie anbetet. Bei meinem ersten USA-Aufenthalt kam ich beim Umtausch am Schalter mit einem Bankbeamten, der in meinem Pass sah, woher ich kam, in ein Gespräch, das mit „Sie Glücklicher, Sie kommen aus einem Land, in dem es noch den Gott gibt“ begann. Auf meine verwunderte Antwort, dass ja gerade die USA für ihre liberale Einstellung zur Freiheit der Religionen bekannt seien, zeigte er mir die Dollarnote: „Lesen Sie und Sie wissen, dass es hier nur diesen einzigen Gott geben darf“.

Es ist der kalte, herzlose Gott des Dollars, des Geldes, dem diese Wertegemeinschaft alles unterordnet. Die Einhaltung wird über das Bruttosozialprodukt streng kontrolliert und Abweichungen geahndet. Die Flüchtlinge haben das erlebt.

Fuß unterwegs, und es ist furchtbar, wie rücksichtslos die Rad- und Scooterfahrer sind. Egal in welchem Alter. Mir kommen täglich zwei bis drei Radfahrer sowie sechs bis acht E-Scooterfahrer auf dem Gehsteig entgegen, und relativ flott. Ich finde, es wäre angemessen, wenn Rad- und E-Scooterfahrer endlich auch ein Nummernschild bekommen und ein „Pickerl“ so wie andere Verkehrsteilnehmer. Es gibt viele Radfahrer, die weder Licht noch Rückstrahler oder Glocke haben. Wenn es dunkel ist, ist der Radfahrer kaum zu sehen, wenn er ohne Licht unterwegs ist.

GERHARD GLÜCK, WIEN

Ich bin in vielen Fällen der Meinung mancher Leser, doch die Disziplin der Autofahrer ist absolut nicht besser. Ich bin beides und ärgere mich täglich als Radfahrer, dass Autofahrer nicht blinken beim Abbiegen, ob im Kreisverkehr oder sonst wo. Das selbe gilt auch für Radfahrer und Handzeichen. Mit den Kennzeichen bin ich bei Ihnen, inklusive Haftpflichtversicherung bei Elektro-Fahrrädern. Ich habe auch eines und hätte kein Problem damit. Als nächstes sollte es gesetzliche Regelungen für alle Elektro-Roller geben. Was da auf der Straße passiert, ist unglaublich.

THEKLA HEFEL, BREGENZ

## „Es gibt nicht genug Willen zum Frieden“

(Chronik, WOCHE 19/22)



Die Verantwortlichen in den westlichen christlichen Ländern und vor allem in den USA und eigentlich wir alle müssten es noch lernen, so zu regieren und zu reagieren, wie Christus der Friedensfürst es angeordnet hat: „Liebt eure Feinde und tut denen Gutes, die euch hassen.“ Das erfordert Mut, aber so könnte Frieden werden. Sanktionen, Waffenlieferungen und Hass bewirken das Gegenteil vom Frieden, dann wird dieser

schreckliche Krieg immer schrecklicher und so zum dritten Weltkrieg ausarten.

KILIAN MÜLLER, LAUNSDORF

## Unsere Neutralität schwächelt

(Der ganz normale Wahnsinn, WOCHE 15/22)

Eine Leserin schreibt vom unfassbaren Glück der Neutralität. Wegen ihr könnten wir für alle Zeit in Ruhe und Frieden leben, meint sie. Warum, frage ich, haben dann die neutrale Schweden und das (noch) neutrale Schweden modern ausgestattete, kampfbereite Armeen? Weil sie wissen, dass Neutralität nicht vor einer militärischen Aggression schützt. Einem Aggressor ist es egal, ob ein Staat neutral ist. Wenn seine Eroberung militärisch nützlich erscheint, wird er überfallen. Das haben Belgien und die Niederlande erlebt. Nur das Gleichgewicht des Schreckens hat Österreich zur Zeit des Kalten Krieges davor bewahrt. Sowohl der Warschauer Pakt als auch die NATO planten die Eroberung für den Fall eines Krieges in Europa wegen der Lage zwischen dem NATO-Land Deutschland im Norden und dem NATO-Land Italien im Süden.

LUDWIG A. SIMON, KIRCHBERG IN TIROL